

Dreammachines: Summit Audio Desktop-Serie



((Dreammachines))

Röhrenpreamp und -EQ Summit Audio 2BA-221 und FeQ-50

Tischfeuerwerk

Es ist oft ein gutes Zeichen, wenn Konzeption und Aufbau eines Geräts seit über 20 Jahren nicht verändert wurden.

Dies spricht Bände, weil die akustische Qualität ebenso wie die Güte der Fertigung und die akustische Ausrichtung des Produkts überzeugt. 20 Jahre sind gerade im schnelllebigen und innovativen Pro-Audio-Bereich eine lange Zeit, weshalb man dann gerne von Kult spricht: Egal welche neuen Erkenntnisse sich im Markt etablieren, Kult muss und darf nicht verändert werden.

In diese Kategorie zählt auch der TLA-100 beziehungsweise TLA-100 A des amerikanischen Herstellers Summit Audio. Seit 1979 steht Summit für feine Röhrentechnologie, die in Kombination mit ausgesuchten Transistorschaltungen in klassischen Outboard-Geräten verbaut wird. Neben dem erwähnten Tube-Leveling-Amp TLA-100A haben die Amerikaner weitere Hybride im Angebot wie den Dual-Tube-Amplifier TPA-200B, den zweikanaligen passiven EQ EQP-200B, den Stereo-Kompressor/Limiter DCL-200, den Kanalzug MPC-100A und den einkanaligen passiven EQ EQF-100. Speziell in ihrem Heimatland, den USA, genießen die Geräte aus Gardnerville/Nevada hohes Ansehen und gehören zur Grundausstattung in Stu-

dios für akustisch wertvolle Musikproduktionen. Einziger Wermutstropfen: Die Geräte der so genannten Classic Line sind in einem Preissegment angesiedelt, das ebenfalls in erster Linie Profis anspricht – zwangsläufig bleiben die Absatzzahlen also überschaubar.

Ziel eines jeden Herstellers muss es jedoch sein, eine möglichst breite Schar von Interessenten von der Qualität der eigenen Produkte zu überzeugen. Und das funktioniert zwangsläufig am besten über den Preis, an dem Summit Audio mit der Desktop-Line schraubt. In dieser Serie werden vier Geräte angeboten, die zwar günstiger zu haben sind, sich technisch allerdings direkt an den großen Brüdern orientieren: Gut designte Transistorschaltkreise werden mit Röhrenstufen kombiniert und erlauben es, den Sound fast beliebig zwischen diesen beiden akustischen Idealen zu variieren. Zudem bedeutet „Desktop“, dass die Geräte aufgrund ihres Formats erst einmal nicht im Rack Platz finden. Es lassen sich je zwei der 9,5“-Geräte mit dem optionalen Rackmount zu einer 19“-Unit vereinen, was den klassischen Einsatz im Studiorack begünstigt. Anstatt zwei glei-

che Desktop-Modelle zu einer Stereoverversion zu verschrauben, lassen sich die einzelnen Module beliebig kombinieren und ergeben dann einen feinen Kanalzug, der jedem Instrumentalisten große Freude bereiten dürfte. Apropos Module: Erhältlich sind fürs Desktop der Instrumenten-DI-Preamp TDA-100, der Röhrenkompressor TLA-50 sowie die beiden Testmodelle 2BA-221 und FeQ-50.

Der 2BA-221 trägt zwar einen komplexen Namen, lässt sich aber kurz und knapp als vollwertiger Preamp für Mic-, Line- und Instrumentensignale bezeichnen. Komplex ist auch der Aufbau, der einen sehr vielseitigen Einsatz des 2BA begünstigt: Neben der Line/Hi-Z-Sektion auf der linken Seite, die neben dem Instrumenteneingang lediglich einen Gain-Regler vorsieht, sitzt rechts die Mic-Vorstufe, die mit 20-dB-Pad, Phasenumkehrschalter und schaltbarer Phantomspeisung klassisch bestückt ist. Zeitgemäß ist die regelbare Impedanzanpassung, die den Lastwiderstand an der Mic-Buchse stufenlos zwischen 100 Ohm und 10 kOhm variiert. Der Mikrofonsound lässt sich also relativ vielseitig variieren, wobei die Klangunterschiede



Schaltbare Festfrequenzen des FeQ-50

→ LF: 33, 60, 100, 150, 270, 410 Hz; LMF: 390, 470, 560, 680, 820, 1000 Hz; HMF: 1.2, 1.5, 2.2, 3.3, 4.7, 5.6 kHz; HF: 5, 7.2, 8.2, 10, 12.5, 18 kHz

je nach Mikrofon zwischen dezent und heftig schwanken. Begrüßenswert ist der schalt- und im Bereich von 20 und 200 Hz stufenlos regelbare Hochpassfilter. Ungewöhnlich ist die Tatsache, dass sich der Line/Instrument-Anschluss parallel zum Mic-Input betreiben lässt: Über die separaten Gain-Regler kann man also eine Mischung aus beiden Signalen erstellen, bevor diese auf die Röhrenstufe am Output geführt wird. Zudem kann über den *Stack Input-Output* auf der Rückseite ein weiteres Line-Signal eingeführt werden: Denkbar sind also Parallelbelegungen aus Gitarren-Mic, -Pickup und/oder -Piezo, die bequem über den 2BA gemischt werden. Auch ist man nicht auf Tube-Sound festgelegt, denn neben dem Outputs hinter der 12AX7A/ECC83-Röhre spielt der 2BA das Transistorsignal auch am Stack Out und über den unsymmetrischen Insert aus.

Der Insert ist jener Punkt, an dem sich der passive EQ FeE-50 oder ein anderes Gerät in den Signalfluss des Preamps integrieren lässt. Passive Schaltungen sind im Moment hip, da sie aufgrund fehlender aktiver Bauelemente das Signal besonders linear und verzerrungsfrei übertragen. Gerade die Phasenverzerrungen, die bei klassischen Filtern aufgrund der Übernahmeverzerrungen zwischen den Bändern auftreten, spielen im passiven Design keine Rolle, weshalb Puristen seit jeher auf diese Technologie schwören. So auch Summit, welche die großen EQs passiv mit Kombinationen aus Spulen, Kondensatoren und Widerständen aufbauen. So gesehen stellt der FeQ-50 schon etwas ganz Besonderes dar, denn in dieser Baugröße und Preisklasse gibt es kaum Konkurrenz für ihn. Neben dem sehr dezenten Hochpass, der bei 30 Hz mit 6 dB/Oktave greift, stehen vier parametrische Bänder mit schaltbaren Festfrequenzen (siehe Kasten) zur Verfügung, die jeweils um ± 14 dB gedämpft oder angehoben werden können. Zur Variation lässt sich die Kennlinie jedes Filters umschalten: Während die Außenbänder wahlweise als Shelf- oder Peak-EQs arbeiten, kann für die beiden Peak-Filter in der

Mitte die Filtergüte zwischen schmal und breit (< 2 Oktaven oder > 3 Oktaven bei vollem Boost) umgeschaltet werden. Auch im FeQ-50 kann man frei zwischen Röhren- und Transistor-Sound wählen, beide Ausgangsstufen sind rückseitig mit ausgewiesenen Anschlüssen versehen.

Akustisch ist das, was die beiden Tischgeräte leisten, wirklich klasse.

Durch die Kombination aus Transistor-Preamps und Röhrenausgangsstufe lässt sich der Zerrgehalt genau dosieren: Mehr Preamp-Gain und weniger Tube-Output sorgen für eine glasklare Signalübertragung, während eine umgekehrte Einstellungen für zunehmend mehr Röhrenanteil sorgt. Im Extrem kann man das Signal tatsächlich anzerren, was eher für Instrumentalisten interessant sein wird, aber auch im Studio eine nette Option ist. Bei ausgewogenen Einstellungen klingt der Preamp griffig und rund und verhilft dem Signal zu Durchsetzungsvermögen.

Der FeQ-50 hinterlässt einen ebenso guten Eindruck: Die Filter klingen butterweich und machen ordentlich Druck. Tatsächlich möchte man mit dem FeQ-50 lieber anheben als absenken – es macht bei diesem EQ einfach mehr Spaß. Klangoptionen, die man bei aktiven EQs durch gezieltes Absenken einzelner Frequenzen realisiert, gelingen hier auch im Boost-Betrieb der übrigen Bänder. Dabei klingt der EQ nur selten hart, meist aber sehr natürlich und überzeugend.

Für die Studioarbeit sind beide Geräte sehr gut geeignet und machen beispielsweise als Outboard für ein HD-System einen prima Job. Angesichts dieser Qualitäten erscheinen die empfohlenen Verkaufspreise absolut angemessen.

Christian Preissig/wus//

Summit Audio Desktop-Serie

Vertrieb	Analog Audio GmbH, Gröbenzell
Internet	www.analogonline.de
Preise	2BA-221 ca. 598 €, FeQ-50 ca. 798 €, TDA-100 ca. 498 €, TLA-50 ca. 598 €, Rackmount ca. 65 €
+	Sound, Preis/Leistung, Vielseitigkeit